

Überarbeitung Juni 2018

**Evangelische Kindertagesstätte  
der Kirchengemeinde Oedelsheim**

# **Die Konzeption unserer pädagogischen Arbeit**

**evangelisch  
kommunikativ  
kreativ  
entdeckungsfreudig**



## **Inhaltsverzeichnis**

<b>1. Unser Leitbild</b>	<b>4</b>
<b>2. Die evangelische Kindertagesstätte Oedelsheim</b>	<b>5</b>
a) Ein Überblick	5
b) Unsere Öffnungszeiten	6
c) Das Team	6
d) Ein Blick nach drinnen und draußen	7
<b>3. Was bedeutet die Kindertagesstätte für Ihr Kind?</b>	<b>8</b>
<b>4. Die pädagogischen Grundlagen</b>	<b>8</b>
a) Orientierung am Bildungsplan in Hessen	10
b) Situationsorientierter und offener Ansatz	10
c) Der dimensionale Ansatz	11
<b>5. KiTa täglich</b>	<b>14</b>
a) Tagesablauf (Bärengruppe, Mäusegruppe)	14
b) Bildungs- und Erziehungsziele	23
<i>„Starke“ Kinder</i>	23
<i>Kinder brauchen Bewegung und sollen gesund leben</i>	23
<i>Kommunikativ – kreativ – entdeckungsfreudig</i>	24
<i>Miteinander leben bei aller Unterschiedlichkeit – Integration/Inklusion</i>	25
c) Lebens-Übergänge	26
d) Elternhaus Mäusegruppe oder Elternhaus Bärengruppe	26
e) Übergang Mäuse - Bärengruppe	27
f) Vorbereitung und Begleitung des Übergangs in die Schule	27
<b>6. Die Jüngsten im Blick (U3)</b>	<b>28</b>
Aufnahme	29
Eingewöhnung	29
Tagesablauf	30
Gestaltung der Räume / Raumkonzept	30
Personaleinsatz	30
<b>7. Zusammenarbeit</b>	<b>31</b>
a) im Team	31
b) mit den Eltern und dem Elternbeirat	31
c) Beschwerdemanagement	32
d) mit dem Kirchenvorstand und dem Träger	32
e) im Kuratorium	32

f) mit anderen Institutionen	33
g) Partizipation	33
h) Resilienz	33
i ) Kinderschutz	34
j) Eine formale Übersicht über Zusammenarbeit der KiTas Oberw. auf einen Blick	36
<b>Dank</b>	<b>37</b>
<b>Kostenübersicht, Tabelle (Stand 01.08.2018)</b>	<b>letzte Seite</b>

## 1. Leitbild

Dieses Konzept ist das Leitbild unserer Einrichtung.

Es fasst die wesentlichen Ideen und Ziele im Zusammenhang mit dem Betrieb unserer Kindertagesstätte zusammen. In unserer Kindertagesstätte legen wir besonderen Wert auf eine liebevolle Atmosphäre im Miteinander.

Im Rahmen unseres evangelischen Profils gehören für uns eine christliche Grundeinstellung, entsprechende Werte und Normen, sowie religiöse Formen und Inhalte zum alltäglichen Miteinander selbstverständlich dazu.

Das bieten wir allen an, unabhängig von Konfession und Religion.

Durch die Mitarbeit und das Engagement von Eltern (z. B. im Elternbeirat), in unserem Haus, entsteht eine Atmosphäre des Miteinanders, gegenseitige Unterstützung, sowie soziale Netzwerke und Freundschaften.

Die Kinder stehen mit ihrer individuellen Persönlichkeit stets im Mittelpunkt und werden unter Berücksichtigung ihrer Bedürfnisse aus pädagogischer und religionspädagogischer Sicht angenommen und gefördert.<sup>1</sup> Uns ist eine ganzheitliche Entwicklung wichtig.<sup>2</sup> Dazu gehören Elemente des situationsorientierten und des dimensional Ansatzes.<sup>3</sup> Zu unserem christlichen Glauben gehört die Überzeugung, dass Kinder uns anvertraut, nicht aber unser Eigentum sind. Sie sind von Gott ausgestattet mit individuellen Fähigkeiten und unterschiedlichen Begabungen. Diese wollen wir helfen zu entdecken und im Guten zu fördern. Darum sind uns wichtig: ein liebevoller Umgang, Nähe und Zeit für jedes Kind, Geduld und Schutz, wo es gebraucht wird, sinnvolle Anregungen, die ebenso nötig sind wie Grenzen, Regeln, Fürsorge und Pflege.

---

<sup>1</sup> Hierzu gehört auch seit 2007 das vom Träger vorgegebene Verfahren bei einem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung (vgl. § 8 SGB VIII). Dies wird einmal im Jahr auf einem Elternabend vorgestellt und ist zwischen der Landeskirche und den Jugendämtern vertraglich geregelt.

<sup>2</sup> Vgl. Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG). Eine Kindertagesstätte ist eine sozialpädagogische Einrichtung. Es ist ihr Auftrag durch Betreuung, Bildung und Erziehung zum Wohle des Kindes beizutragen, sowie seine Entwicklung zu einer eigenständigen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu unterstützen. Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, an der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren.

<sup>3</sup> Hierzu siehe das Kapitel 4.

## **2. Die evangelische Kindertagesstätte Oedelsheim**

### **a) Ein Überblick**

Herzlich willkommen in der evangelischen Kindertagesstätte Oedelsheim. Dies ist unsere Konzeption. Hier lesen Sie die grundlegenden und wichtigsten Informationen über unsere Einrichtung für Kinder ab dem 1. Jahr. Wir möchten, dass Sie wissen, wo Ihr Kind Betreuung und Erziehung genießt, auf welche Arten und Weisen wir spielen und lernen. Sie werden erfahren, mit welchen pädagogischen und religionspädagogischen Methoden wir arbeiten, wie ein Tagesablauf aussieht, wie wir uns die Zusammenarbeit von Eltern und Kindertagesstätte vorstellen und wie die Tagesstätte einen wichtigen Teil der evangelischen Kirchengemeinde darstellt. Wenn Sie Fragen und Anregungen haben, dann sprechen Sie uns bitte an.

Wir bieten Kindern im Alter von 1 bis 6 Jahren ohne Ansehen der Religion und Kirchenmitgliedschaft der Eltern bis zum Schuleintritt einen Platz in unserer KiTa an. Die Anzahl der Kinder, die unsere Einrichtung besuchen und die wir ggf. aufnehmen können, richtet sich nach unserer Betriebserlaubnis und dem Bewertungs – Punktesystem des Hessischen Kinderförderungsgesetzes (HessKiföG). Wenn wir durch so genannte Integrationsplätze<sup>4</sup> die Möglichkeit haben, die Betreuung zu verbessern, dann verringert sich die Gruppengröße. Die Kinder sind in zwei Gruppen aufgeteilt. Diese Gruppen heißen Mäusegruppe und Bärengruppe. In der Mäusegruppe werden Kinder vom 1. Lebensjahr bis zum 3. bzw. 4. Lebensjahr betreut und gefördert. In der Bärengruppe sind die Kinder in der Regel 3 bzw. 4 Jahre alt und werden bis zum Schuleintritt begleitet.

Jedes Kind hat seinen festen Platz an der Garderobe, ein eigenes Fach und einen festen Ort im Waschraum bei Zahnputzutensilien und Handtuch.

Gemäß unserem pädagogischen Konzept ist es so, dass die Kinder der beiden Gruppen sich untereinander kennen, in verschiedenen Bereichen miteinander spielen und gefördert werden. (siehe dazu Punkt 5a und Punkt „vertrautes Spiel“). Dabei gibt es feste Formen, vertraute Rituale und verlässliche Gewohnheiten. Es ist ausreichend Zeit und Raum vor-

---

<sup>4</sup> Siehe hierzu auch Seite 19 Abschnitt 5.b) Miteinander leben bei aller Unterschiedlichkeit.

handen, die Kinder mitbestimmen zu lassen, sowie sie angemessen zu fördern und herauszufordern.

Jedes Kind und die dazugehörigen Eltern bzw. Erziehungsbeauftragten haben eine Erzieherin als Hauptansprechpartnerin.

## **b) Unsere Öffnungszeiten ab dem 01.08.2018**

### **Montag bis Freitag 7.30 – 16.00 Uhr**

Da wir besonders berufstätige Familien in der Region unterstützen wollen, haben wir unsere Öffnungszeiten verlängert. 5 Stunden (8-13 Uhr) Modell 1 auf der Kostenübersicht oder 8,5 Stunden (7.30-16.00 h) Modell 2 betreuen wir Ihre Kinder. Wir freuen uns, dass ab dem 01. August 2018 alle Kinder im Alter vom vollendeten dritten Lebensjahr bis zum Schuleintritt für eine vertragliche Betreuungszeit bis zu sechs Stunden täglich, vom Kindergartenbeitrag freigestellt sind.

Die Sommerferien dauern in der Regel 3 Wochen und die Weihnachtsferien betragen bis zu 5 Tage. Ferien- und Schließungstage werden mit dem Elternbeirat besprochen und den Eltern rechtzeitig mitgeteilt. Eine Kostenübersicht der aktuellen Beiträge und Gebühren (Stand 01.08.2018) befindet sich ganz hinten in der Konzeption.

## **c) Unser Team**

Das Team besteht in der Regel aus 5 Erzieherinnen, pädagogischen Fachkräften, einer Raumpflegerin, einer Servicekraft für die Aufgaben/Arbeiten während der Mittagszeit, einem/r pädagogisch begleitenden Pfarrer/in sowie dem geschäftsführenden Pfarrer / Pfarrerin („Träger“). Ehrenamtlich wirken mit: die Eltern, die Singpaten (Chormitglieder aus dem Ort) , die Konfirmanden und der Kirchenvorstand der Gemeinde. Im Eingangsbereich der KiTa finden Sie eine Infoblätterfläche und eine kleine Schultafel für Nachrichten zur Abholzeit einzelner Kinder. Fotos von unserem Team befinden sich vor den Gruppenräumen. Sie sind herzlich willkommen, wenn Sie bei uns vorbeischaun und uns kennen lernen möchten. Bitte vereinbaren Sie mit uns einen Termin, damit wir uns Zeit für Sie nehmen können.

Das ist uns wichtig:

- Wir bringen unsere Stärken ein.
- Wir möchten eine persönliche Beziehung zu ihren Kindern aufbauen. Dabei achten wir auf die Signale der Kinder, in welchem Maße sie Nähe und Zuwendung brauchen.

- Wir sind Vorbild und Spielpartner, Bezugs- und Bindungsperson und bieten Orientierung und Halt in behüteter Atmosphäre. Wir sind ausgebildet und bilden uns pädagogisch stets fort.
- Wir hoffen auf das Vertrauen der Eltern, damit wir gemäß unserer Möglichkeiten allen Kindern das Beste mitgeben können.

Ein wichtiger Aspekt der pädagogischen Arbeit ist eine bestimmte, methodische und individuelle Beobachtung/Dokumentation der kindlichen Entwicklung. Diese Wahrnehmungen werden in der Regel 1x jährlich in Entwicklungsgesprächen vorgestellt. Der Wunsch nach einem Gespräch geht in der Regel von den Eltern aus, kann aber auch in besonderen Fällen von den Erzieherinnen ausgehen. Diese Methode unterstützt z.B. objektive Beobachtungen der verschiedenen Fähigkeiten der Kinder. Diese Wahrnehmungen finden während des Freispiels statt und können im Team miteinander besprochen werden. So werden Begabungen und eventuelle „Schwächen“ erkannt. Die Eltern erhalten Hinweise auf sinnvolle Fördermöglichkeiten.

#### **d) Ein Blick nach drinnen und draußen**

Die Kindertagesstätte Oedelsheim existiert seit 1979. In der Amtszeit von Pfarrer E. Deutsch entstand aus einem Spielkreis eine - seit 1996 zweigruppige - Kindertagesstätte. Dessen juristischer Träger ist die Kirchengemeinde Oedelsheim und seit 2006 der Gesamtverband der Evangelischen Kirchen an der Oberweser. Eine Pfarrerin oder ein Pfarrer des Gesamtverbandes ist für alle Einrichtungen als Trägervertreter verantwortlich.

Das Gebäude der KiTa befindet sich in zentraler Lage in Oedelsheim direkt neben dem Pfarr- und Gemeindehaus. Eingerahmt von Hecken und Sträuchern finden sich direkt hinter dem Gebäude unsere Spielmöglichkeiten für draußen: mit Schaukeltier, Sandkasten mit großem Sonnensegel, Klettergerüst, Rutsche, Doppelschaukel und einer Holzblockhütte als Spielhaus. Hinzu kommen eine große Rasenfläche zum Toben, einer Kleinkindschaukel, der Obst- und Gemüsegarten der Kinder sowie ein Bodentrampolin.

Die Räume sind altersentsprechend nach thematischen und spielerischen Schwerpunkten gestaltet, wobei wir darauf geachtet haben, dass sich die einzelnen Spielbereiche nicht gegenseitig stören. Die Raumgestaltung bietet den Kindern Rückzugsmöglichkeiten sowie intensive und ungestörte Spielkontakte. Konzentration und Muße bei Arbeit und Spiel sind möglich. Wir nehmen uns Zeit, uns um einzelne Kinder und Kleingruppen zu kümmern.

Gezielte Beobachtungen und Dokumentation, wie im Hessischen Bildungsplan gefordert werden, sind in unserem Konzept ausdrücklich erwünscht. Im Bereich von Entwicklungsgesprächen und Beobachtungsmethoden bilden wir uns fort und werden hier mit den Eltern über die neuen methodischen Erkenntnisse in diesem Bereich bei Bedarf sprechen. Darüber wird ein Protokoll mit den wichtigsten Wahrnehmungen und Vereinbarungen angefertigt und von beiden Seiten unterschrieben.

### **3. Was bedeutet die Kindertagesstätte für Ihr Kind?**

Ihr Kind wächst in einer Familie auf. Mit dem Eintritt in die Kindertagesstätte beginnt ein neuer Lebensabschnitt. Nun muss das Kind in der Gruppe seine Rolle finden. Es wird mit neuen Regeln konfrontiert. Es erfährt eine Vielzahl neuer Anregungen. Der kindliche Horizont erweitert sich. Insbesondere entwickelt das Kind, altersentsprechend, unterstützt von den Erzieherinnen, soziale Kompetenzen. Das heißt, neue Freundschaften aufbauen und intensivieren. Es finden sich neue Vorbilder. Kinder lernen sich in eine Gruppe einzubringen, sich dort zu behaupten und auch zurückzunehmen. Wir möchten, dass die Kinder Hilfsbereitschaft und Rücksichtnahme lernen. Teilen, Warten können und Zuhören ist wichtig. Sie erfahren, mit Frustrationen umzugehen, Konflikte friedlich zu lösen in einer Atmosphäre von Gemeinsamkeit und Zusammengehörigkeitsgefühl.

Ihr Kind hat Rechte, die berücksichtigt und gewahrt werden sollen und die wir als Team als besonders wertvoll ansehen:

- Würde, Sicherheit und Wertschätzung
- Respekt und Chancengleichheit
- Mitbestimmung und Mitentscheidung
- Betreuung, Bildung und erlebnisorientiertes Lernen
- Ernst genommen werden und Nein sagen dürfen
- Gemeinschaft erleben
- Regeln und Grenzen erlernen
- Gefühle zulassen und zeigen dürfen
- Fähigkeiten – im Blick auf Stärken und Schwächen – weiter entwickeln

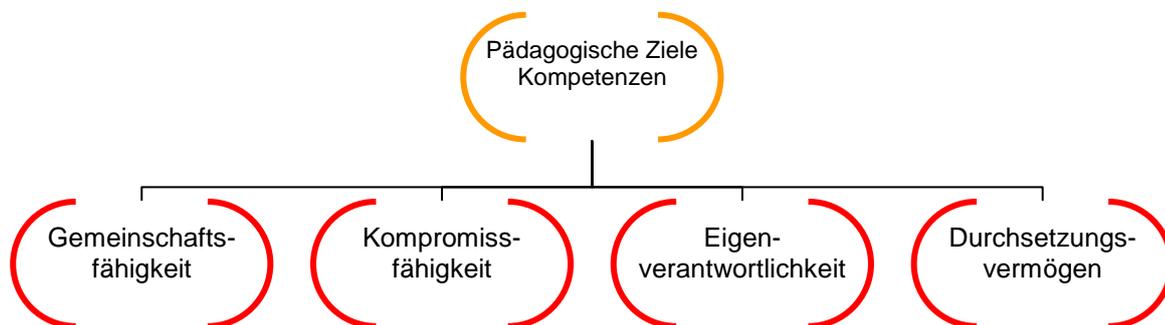
### **4. Die pädagogischen Grundlagen**

Unser Konzept orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder, an den pädagogischen und religionspädagogischen Ausrichtungen der Erzieherinnen und Pfarrer/innen sowie an den Ideen aller Mitwirkenden. Das Ziel unserer Arbeit ist eine familienergänzende und -unterstützende Einrichtung zu sein. Dies soll in einem Lebensraum geschehen, in dem sich

jedes Kind wohl fühlen sowie seine Fähigkeiten entfalten und vertiefen kann. Dabei hoffen wir, dass jedes Kind erfährt, dass es als Mensch von Gott vorbehaltlos geliebt wird und angenommen ist. Wir wollen die Fähig – und Fertigkeiten fördern, die es den Kindern ermöglichen, sich mit Menschen und Dingen ihrer Umwelt auseinanderzusetzen, die in ihrem Leben auf sie zukommen werden.

In unserer Arbeit orientieren wir uns an Leitgedanken und Inhalten des Hessischen Bildungsplans, des situationsorientierten und dimensional Ansatzes. Wir arbeiten in mancher Hinsicht „offen“. Dies ist eine grundlegende Einstellung, die die Rechte und vorhandenen Entscheidungsfähigkeiten von Kindern besonders berücksichtigt. Unsere Arbeit ist seit 2008 durch ein „Qualitätsmanagement“ beschrieben und wird regelmäßig überprüft.

Wir bemühen uns, jedes Kind entsprechend seinem Alter- und Entwicklungsstand und gemäß vorhandener Fähigkeiten und Stärken zu fördern. Folgende pädagogische Ziele und menschliche Kompetenzen wollen wir vermitteln:



Wie gelingt uns das?

1. Wir übernehmen die Rolle des Spielleiters in einer Kleingruppe, um damit die Kontaktaufnahme zu trainieren.
2. Wir helfen bei einem Streit. Der soll nicht mit „schlagenden Argumenten“ geführt werden, sondern wir leiten an zum Gespräch und gegenseitigen Zugeständnissen. Dadurch erlernen die Kinder im Alltag Konfliktlösungsstrategien und können Einfühlungsvermögen/Empathie entwickeln. Dies ist ein wichtiger Beitrag zur Förderung sozial-emotionaler Kompetenzen und zur Gewaltprävention.
3. Kindern wird geholfen, ihre Gefühle zu erkennen, sie zu benennen und situationsgerecht handeln zu können.

4. Bei uns lernen Kinder durch Vorbilder selbständig zu werden, Eigenes auszuprobieren und dabei Erfolgserlebnisse zu haben: sei es in Spiel - und Funktionsbereichen, sei es beim Turnen, sei es beim gemeinsamen Frühstück oder anderen Aktivitäten.
5. Bei Waldtagen erfahren Kinder einen angemessenen Umgang mit Respekt vor allen Lebewesen und besonders vor der Schöpfung Gottes.
6. Wir helfen, den eigenen Körper wahrzunehmen und motorisch koordinieren zu können: z.B. durch ein Sing- und Bewegungsspiel
7. Geschichten, vor allem auch biblische Geschichten, sind nicht nur dazu da, dass Kinder die großen Fragen nach Gott und dem Leben stellen können. Sie lernen dabei Zuhören und sie wiedergeben zu können. Dies ist z. B. besonders wichtig für die Schulfähigkeit.
8. Kinder nehmen sich als wichtige Personen innerhalb einer Gruppe wahrnehmen. Sie lernen selbstbewusst zu sein/zu werden, ohne andere damit zu unterdrücken. So erfahren Kinder, die in Spielgruppen häufig die Spielführer sind, dass auch andere Kinder mit anderen Fähigkeiten Spielführer sein können und wollen.

Unsere Arbeit in der Kindertagesstätte ist bewusst von Elementen aus verschiedenen pädagogischen Ansätzen geprägt. Diese stellen wir hier ausführlicher vor:

#### **a) Orientierung am Bildungsplan in Hessen**

Hessen hat sich als erstes Bundesland entschieden, einen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren zu entwickeln.<sup>5</sup> Mit diesem Plan verstehen wir Bildung als

- einen lebenslangen Prozess, in dem die ersten Lebensjahre die lernintensivsten und entwicklungsreichsten sind
- als kooperativer Prozess, an dem sich Kinder und Erwachsene aktiv beteiligen
- als Entwicklungsprozess in einem sozialen und kulturellen Kontext
- als ganzheitliches Konzept, das Wissen und Werte umfasst

#### **b) Situationsorientierter und offener Ansatz**

Ein wesentlicher pädagogischer Ansatz in unserer Einrichtung orientiert sich an den Lebens- und Erfahrungssituationen der Kinder. Dieser Ansatz beinhaltet die Offenheit, sich auf die unterschiedlichen Erfahrungsbereiche und auf die Mitgestaltungsmöglichkeiten der

---

<sup>5</sup> Dieser Plan wurde 2005-2007 auf seine Praxistauglichkeit geprüft und wird ab 2008 nach und nach in die bewährte Arbeit in Kindertagesstätten, Grundschulen und möglichst vielen weiteren Lernorten umgesetzt.

Kinder zu beziehen. Er sieht die Notwendigkeit vor, verschiedene Angebote, unterschiedliche Kleingruppen usw. anzubieten.

Sehr wichtig hierbei ist das genaue Beobachten der Kinder durch die Erzieherinnen. Nur so können individuelle Interessen und Talente entdeckt und gefördert werden. Wenn ein Kind ein Geschwisterchen bekommt, greifen wir das Thema auf. Im Morgenkreis können Sorgen angesprochen werden. Erzählt das Kind, dass z.B. ein Haustier gestorben ist, helfen wir Abschied zu nehmen und trösten. Durch das Aufgreifen aktueller Erlebnisse und Situationen fördern wir die Entwicklung des eigenen Willens, eigener Handlungen und die Entstehung einer selbständigen Meinungsbildung. Kinder lernen im Morgenkreis ihre eigenen Erlebnisse mitzuteilen und auf andere zu hören: „Was ich zu sagen habe, ist so wichtig, dass andere mir zuhören!“

Die wichtigen Beobachtungen erfolgen in den verschiedenen Gruppen- und Spiellbereichen. Gerade darum ist die teiloffene Arbeit intensiv vorzubereiten. Kinder können so mit Mut und Vertrauen etwas Neues lernen und entdecken.

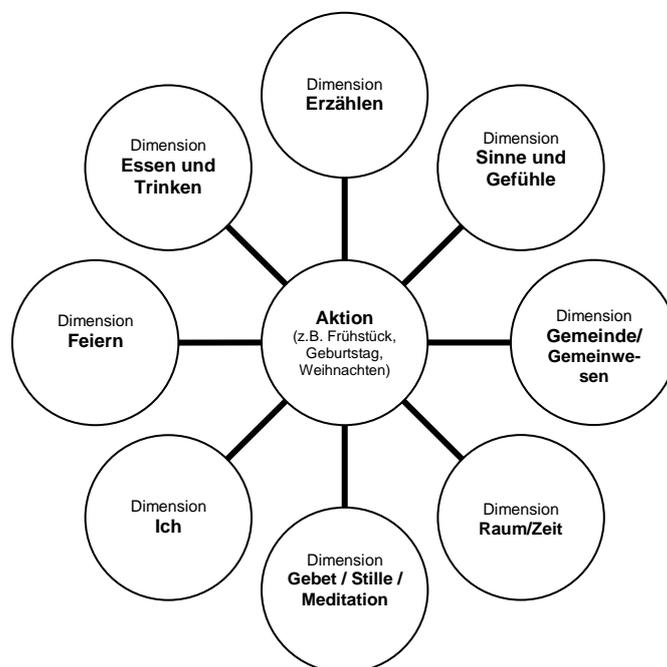
Zu einem „teiloffenen Ansatz“ gehört, dass sich die Erzieherinnen mit den einzelnen Kindern beschäftigen und diese kennen. Hier wird vermieden, dass Erwachsene von oben nach unten entscheiden. Vielmehr werden die Kinder in ihren Rechten und vor allem mit ihren vorhandenen Fähigkeiten ernst genommen. Wenn es beispielsweise sich wiederholende Konflikte zwischen bestimmten Kindern gibt, erkennen wir dies und besprechen das Beobachtete mit den Kindern gemeinsam. Kompromisse werden gemeinsam besprochen. Wir erarbeiten zusammen mit den Kindern verschiedene Lösungen für ein Problem und helfen somit, dass die Kinder eigenständig zu entscheiden lernen.

Kinder können in unserer Einrichtung in vielen Bereichen demokratisch mitbestimmen und entscheiden. Sie verbleiben nicht in einer passiven Rolle, sondern arbeiten aktiv mit an den Bedingungen ihres Lebens- und Lernbereichs.

### **c) Der dimensionale Ansatz**

Unsere KiTa ist eine evangelische Einrichtung, die sich bei der Erziehung der Kinder an der Botschaft des Evangeliums von Jesus Christus orientiert. In unserem täglichen Miteinander wollen wir etwas von dem vermitteln, was für uns „Christ sein“ bedeutet. Wir wollen mit den Kindern biblische Inhalte, christliche Lebensformen und Traditionen kennen lernen. Wir erleben das christliche Miteinander durch das Vorbildsein der Erzieherinnen, anhand von

Büchern, Geschichten, Liedern, Rollenspielen und Gebeten. Wir nehmen an Gottesdiensten teil und gestalten sie. Dabei ist der „dimensionale Ansatz“ (Friedrich Schweitzer) aus der evangelischen Religionspädagogik unsere methodisch-theoretische Grundlage. Alles, jede einzelne Aktion, die wir im Kindergarten gemeinsam erleben, ist auf unterschiedlichen Ebenen bzw. Dimensionen wahrnehmbar. Darum ist das Evangelische, Christliche des Kindergartens sowohl da zu entdecken, wo wir Gottesdienste feiern, als auch beim alltäglichen Leben.



Die Religionspädagogik berührt sich in allen Bereichen mit der pädagogischen Arbeit. Sie zieht sich wie ein roter Faden durch unseren Alltag. Am Beispiel des Essens kann man das o. g. Schaubild erklären. Die „Aktion“ kann z.B. das Frühstück sein. Wir frühstücken in einer Kleingruppe, im gleichen Raum zu einer bestimmten Zeit. Wir beginnen mit einem gemeinsamen Dankgebet. Für uns ist nicht selbstverständlich, dass wir etwas und genug zum Leben haben. Gemeinsames Essen stärkt. Teilen tut gut, auch das Mitteilen von Erlebnissen (Dimensionen, Ich, Gemeinwesen, Erzählen). So erleben wir das Frühstück als ein kleines Fest, das Frühstücksbuffet als ein besonderes Fest mit Veränderungen im Raum, aber gleichbleibenden Ritualen und Gewohnheiten. Wie am Beispiel Frühstück kann man an jedem anderen Element der Kindertagesstätte die genannten Dimensionen bedenken. Setzt man bei „Aktion“ etwas anderes ein (z.B. Geburtstag, Tod eines Haustieres), wird

eben dies in unterschiedlichen Dimensionen erhellt und verständlich.

Wenn man bei „Aktion“ eine biblische Geschichte einsetzt und die Dimensionen bedenkt, kann man erahnen, warum es uns am Herzen liegt, jeden Monat mindestens einmal die Bibel in den Mittelpunkt zu stellen. Bei der Auswahl der Geschichten legen wir das Kirchenjahr und den Jahresrhythmus ebenso zu Grunde wie die Bedürfnisse und den Entwicklungsstand der Kinder. Sie erfahren, dass es in der Bibel Geschichten gibt, die helfen können, weil sie etwas mit mir zu tun haben: „Schon andere hatten meine Fragen!“ Wir bieten eine Vielfalt von biblischen Geschichten an, die verschiedene Schwerpunkte beinhalten. Hier stellen wir eine kleine Auswahl vor und laden zum Nachlesen ein.<sup>6</sup>

- Was es heißt, **Vertrauen** zu erfahren, entdecken wir in der Geschichte von der „*Stilung des Sturms*“ (Markus-Evangelium 4,35-41).
- Wie Kinder **Selbständigkeit** lernen, entdecken wir in der Geschichte „*Vom verlorenen Schaf*“ (Lukas-Evangelium 15).
- Wie wir mit **Konflikten** umgehen können, lernen wir bei „*Zachäus*“ (Lukas-Evangelium 19).
- Zum Thema **Verantwortlichkeit** hat uns die Person „Mose“ im Alten Testament viel zu erzählen (2. Buch Mose 3-19).
- Was es bedeuten kann, dass wir mit **Geheimnissen** leben, sehen wir bei „*Josef und seine Brüder*“ (1. Buch Mose 37-49).
- Dass es wichtig ist, **Hoffnung** in sich zu tragen, erkunden wir mit „*Abraham*“ (1. Buch Mose 12-23).

## 5. KiTa täglich

### a) Der Tagesablauf

Ein Tagesablauf mit einem festen Rahmen und wiederkehrenden Ritualen ist wichtig. Wir legen darauf wert, dass wir gemeinsam den Tag beginnen und dabei einander wahrnehmen. Hier sind besonders die Eltern gebeten, dies zu unterstützen, um jedem Kind die Chance zu geben, den wichtigen Beginn des Tages zu erleben, von allen wahrgenommen zu werden und die Gemeinschaft mit den anderen zu erfahren.

---

<sup>6</sup> Vgl. Frieder Harz, Kinder und Religion. Was Erwachsene wissen sollten (Verlag Kallmeyer) 2006.

**Tagesablauf für die Kinder der alterübergreifenden Gruppe  
Krippe/ KiTa (Mäusegruppe)  
Betreuung für Kinder von 1-6 Jahren möglich, ebenso Integration**

7.30 – 8.00 Uhr	Ankommen der Kinder mit der Betreuungsform Modell 2 und Modul 1 (siehe Kostenübersicht), Betreuung in der Mäusegruppe.
8.00 Uhr	Trennung in beide Gruppen (Altersgruppe 1-6 J. in der Mäusegruppe)
8.30 Uhr	gemeinsamer Morgenkreis aller Kinder bis ca. 9.00 Uhr (bewährtes Modell), evtl. Möglichkeit für zwei Kinder die andere Gruppe zu besuchen (ausgenommen sind z.B. die Eingewöhnungszeiten neuer Kinder).
9.00 Uhr	Frühstück in der Mäusegruppe und evtl. anschließendes Zähneputzen
9.30 Uhr	Freispiel
10.30 Uhr ca.	zweites kleines Frühstück
11.00 Uhr ca.	altersentsprechender Stuhlkreis, Geburtstagsfeier, Fingerspiele, Bewegungsangebot a. d. Spielplatz, alters entsprechende Kreativ- bzw. Wahrnehmungsangebote (Fingerfarben malen, Kinetik Sand, Kneten etc.) Lernen mit altersentsprechendem Konstruktionsmaterial, <b>Essen, Wickeln, Schlafen nach Bedarf.</b>
12.45 Uhr-13.00 Uhr	Abholen der Kinder mit der Betreuungsform Modell 1
13 Uhr – 13.30 Uhr	gemeinsames Mittagessen im „Kindertreff“ für die Kinder mit der Betreuung Form Modell 2.
13.30 Uhr-14.45 Uhr	„Mittagsruhe“ (z.B. Buch vorlesen, Fantasiereise unternehmen, CD hören o.ä. ruhige Angebote)
14.45 – 15.00 Uhr	Möglichkeit zum Abholen der Kinder mit der Betreuungsform Modell 2
15 Uhr-15.45 Uhr	Alters – und entwicklungsentsprechende Beschäftigungsangebote (z.B. Spielplatz, Musikangebot, Mal- u./o. Bastelangebot)
15.45 Uhr-16 Uhr	Abholen aller Kinder

**Tagesablauf für die geöffnete Kindergartengruppe (Bärengruppe)  
Betreuung für Kinder von 2-6 Jahren möglich, ebenso Einzelintegration**

7.30 – 8.00 Uhr	Ankommen der Kinder mit der Betreuungsform Modell 2 und Modul 1 (siehe Kostenübersicht) Betreuung in der Mäusegruppe
8.00 Uhr	Trennung in beide Gruppen (Altersgruppen 2-6 J. in der Bärengruppe)

8.30 Uhr	gemeinsamer Morgenkreis aller Kinder bis ca. 9.00 Uhr (bewährtes Modell), evtl. Möglichkeit für zwei Kinder die andere Gruppe zu besuchen. (nach Absprache)
9.00 Uhr	Freispiel in der Bärengruppe
9.30 Uhr ca.	gemeinsames Frühstück für die Kinder, im Frühstücks- bzw. Mehrzweckraum; „Kindertreff“ anschl. Zähne putzen
10.00 Uhr ca.	Freispiel oder jeweilige Aktionen oder Projekte: Vorschule, Turnen, Singpaten, Spielplatz, altersentsprechender Stuhlkreis, Geburtstagsfeier, Experimente ect.
12.45-13.00 Uhr	Abholen der Kinder mit der Betreuungsform Modell 1
13.00-16.00 Uhr	für die Kinder mit der Betreuungsform Modell 2- weiterer Ablauf siehe Tagesablauf Mäusegruppe

### **7.30 – 8.00 Uhr Ankommen der Kinder und Freispiel in den Stammgruppen**

Damit Kinder bei Beginn eines KiTa-Tages gut ankommen, ist es hilfreich, mit etwas Vertrautem und Selbstbestimmtem zu beginnen. So ist und wird die KiTa ein Stück „Zuhause“, das Sicherheit vermittelt und jeder weiß: „Hier fühle ich mich wohl!“

### **8.30 – ca. 9.00 Uhr „Der Morgenkreis“ – Ein wichtiger, gemeinsamer Tagesbeginn**

Der gemeinsame Beginn ist ein kaum zu unterschätzendes Ritual. Unabhängig von der jeweiligen Tagesform lernen die Kinder, dass wir, so wie wir sind, gemeinsam bei aller Unterschiedlichkeit den Tag beginnen. Das Läuten der Klangschale signalisiert den Beginn des Morgenkreises und am Ende des Morgenkreises singen wir ein Morgenlied und wir beten. Wir besprechen den Tagesablauf mit besonderen Angeboten, Geburtstagen und Projekten. Die Gemeinschaft von Erzieherinnen und Kindern wird betont und gefeiert. An Kinder, die fehlen, weil sie krank sind, wird besonders gedacht. Besondere Erlebnisse können erzählt werden. Kinder lernen, dass sie und ihr Leben wichtig und wertvoll sind und darum gehört werden wollen. Da das Leben der anderen ebenso wertvoll ist, lernen alle Kinder, das aufeinander Hören: „Hier fühle ich mich wohl, hier gehöre ich dazu.“

Auch die jüngsten Kinder (ab 1. Jahr) nehmen an dem Morgenkreis teil. Sie werden durch die Bezugserzieherin individuell unterstützt.

### **Im Zeitraum 9.00 – 11.00 Uhr: Frühstück ,vertrautes Spiel u. Freispiel**

#### **Frühstückszeit (Kleingruppe)**

Ganz wichtig für die Entwicklung sind gesunde Ernährung und gemeinsame Mahlzeiten. Aufgrund der unterschiedlichen Tagesabläufe und damit wir aufeinander achten können, frühstücken die „Bärenkinder“ im Kindertreff zwischen 9.30 und 10.00 Uhr. Die „Mäusekinder“ frühstücken um 9.00 Uhr und später um 10.30 Uhr. Wir legen Wert auf ein gesundes, ausgewogenes Frühstück und achten auf das Mitgebrachte. Wir nehmen Rücksicht an den besonderen altersentsprechenden Bedürfnissen (Hunger und Durst) unserer jüngsten Kindertagesstätten-Kinder. Diese Kinder erhalten durch die Bezugserzieherin eine individuelle Unterstützung. Alle Kinder haben während ihrer Betreuungszeit Gelegenheit, ihren Durst zu stillen. Jeden letzten Mittwoch im Monat wird ein „gesundes Frühstücks-Buffer“ für die Kinder der Bärengruppe angeboten.

Auch ein begrenzter Frühstücksraum „Kindertreff“ bietet Chancen: in festen kleinen Gruppen essen. Wir beginnen alle gemeinsamen Mahlzeiten mit einem Gebet.

### **Vertrautes Spiel (siehe: Erläuterungen dazu in den Tagesabläufen der Gruppen)**

In der Zeit von 9.00 – 11.00 Uhr findet in beiden Gruppen das freie Spiel statt. Durch unser Konzept der Teilöffnung haben die Kinder beider Gruppen in der Regel die Möglichkeit, sich zu besuchen, miteinander zu spielen und an den gruppenspezifischen Angeboten teilzunehmen.

Wir beobachten die Kinder in ihren Spielsituationen und können durch die Wahrnehmung dieses Spiels, Verbindungen zu entsprechenden Lebenssituationen und aktuellen Erlebnissen erkennen, die eventuell mit den Kindern und mit den Eltern besprochen werden.

### **Freispiel (siehe: Erläuterungen dazu in den Tagesabläufen der Gruppen)**

Die Freispielzeit ermöglicht den Kindern, sich auszuprobieren. Spiel- und Beschäftigungsmaterial steht ihnen frei zur Verfügung. Die Erzieherin steht den Kindern begleitend und motivierend zur Seite.

Durch das eher beobachtende Verhalten der Erzieherin während des Freispiels ergeben sich Möglichkeiten zur Dokumentation von Entwicklungsschritten jedes einzelnen Kindes und zur Wahrnehmung gruppenspezifischer Prozesse.

Die Gruppenregeln bieten einen strukturierenden und Orientierung gebenden Rahmen, in dem Kinder agieren können. Ebenso räumen die Kinder ihre benutzten Spielmaterialien, mit denen sie gespielt haben, zurück, bevor sie ein anderes Spiel beginnen.

Das gemeinsame Aufräumen beendet die Freispielphase.

## **Turnangebot**

Kinder haben eine natürliche Freude an Bewegung, sie trägt zum körperlichen und seelischen Wohlbefinden bei.

Aus diesem Grund ist die Bewegungserziehung ein fester und wichtiger Bestandteil in unserer Einrichtung.

In der Regel gehen die Kinder der Bärengruppe einmal in der Woche zum Bewegungsangebot in die Sporthalle.

Wichtig ist uns, dass alle Kinder das Turnangebot wahrnehmen.

Auch Kinder der Mäusegruppe nehmen teil, wenn diese 3 Jahre alt sind und keine Windeln mehr benötigen und die Gesamtanzahl von 25 Kindern, nach KiFög, nicht überschritten wird.

Die Kinder werden von mindestens zwei Erzieherinnen begleitet.

Die Mädchen und Jungen ziehen sich in zwei Umkleidekabinen um.

Das Turnangebot beinhaltet drei Abschnitte.

Zuerst treffen sich alle Teilnehmer in der Mitte der Turnhalle zur Besprechung.

Dort wird gemeinsam beschlossen, welches Aufwärmspiel durchgeführt wird, welche Angebote im Mittelteil der Turnstunde evtl. aufgebaut werden und ebenso, welches gemeinsame Spiel den Abschluss des Angebotes darstellen soll.

Das Turnangebot besteht somit aus einem gemeinsamen Anfang der Stunde, einem Teil für unterschiedliche Angebote und einem gemeinsamen Abschluss.

Unterbrochen wird die Turnstunde durch eine gemeinsame Trinkpause. Die KiTa stellt Mineralwasser zur Verfügung und die Kinder bringen Becher von zu Hause mit.

## **Im Zeitraum 11-12.45 Uhr: Besondere Angebote – Projekte in den Stammgruppen**

### **Kleingruppenarbeit**

Die Angebote orientieren sich an den Interessen und dem Entwicklungsstand der Kinder unter Berücksichtigung der aktuellen Themen und den Jahreszeiten.

Jedes Kind fühlt sich wahrgenommen, angesprochen und wertgeschätzt.

Das Kind erfährt den geschützten Rahmen einer Kleingruppe und erweitert Wissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten.

Die Arbeit in kleinen Gruppen ermöglicht die gezielte Förderung des einzelnen Kindes entsprechend seinem Entwicklungs- und Wissensstand.

Sie bietet einen positiven Rahmen für entwicklungsbegleitende Beobachtungen und Dokumentationen.

Die Erzieherin achtet auf eine sichere, geschützte Atmosphäre, damit sich jedes Kind frei ausdrücken und ausprobieren kann.

Diese Kleingruppen sind für Kinder eine wichtige Erfahrung im Kindergartenalltag.

Durch die Kleingruppe ist ein intensives Arbeiten mit den Kindern möglich.

In den kleinen Gruppen kann die Erzieherin die Kinder intensiver beobachten und sie gezielt fördern. Das wirkt sich positiv auf die Konzentration der Kinder aus und stärkt deren Selbstbewusstsein. Kinder verlieren in Kleingruppen eher ihre Hemmungen und sie agieren sicherer.

Angebote in Kleingruppen können u. a. sein: Bilderbuchbetrachtungen, Vorschularbeit, Geschichten lesen und wiedergeben, Musizieren, Tischspiele ...

Als Räumlichkeiten stehen der Raum „Kindertreff“ und teilweise der Flur zur Verfügung.

### **Besondere Angebote ab 11.00 Uhr**

Spielplatzbesuche und Spaziergänge, Bewegungsspiele, Stuhlkreise, Bilderbuchbetrachtung, Vorschule, Religionspädagogik, Projekte, Geburtstagsfeiern,

Wochenabschlusskreis am Freitag.

### **Spielplatzbesuche und Spaziergänge**

In unserer Einrichtung empfinden wir die Bewegung und das Erleben im Freien als besonders wichtig. Aus diesem Grund versuchen wir täglich einige Zeit auf unserem KiTa -Aussengelände , auf dem Gemeindespielplatz oder bei Spaziergängen zu verbringen. Dieses Angebot kann gruppenintern oder gruppenübergreifend stattfinden. Um die

bestmöglichen Voraussetzungen für die Kinder zu schaffen, bitten wir die Eltern um geeignete Kleidung bzw. Ausstattung.

### **Bewegungs- und Stuhlkreisspiele**

Diese Form der pädagogischen Förderung findet ab 11.00 Uhr in den Stammgruppen statt. Bei dieser Art der Spiele handelt es sich z. B. um: Fingerspiele, Singspiele, Ratespiele, Konzentrationsspiele, Spiele zur Förderung der Wahrnehmung usw.

Der Stuhlkreis kann ein gemeinsamer Abschluss für den KiTa-Vormittag sein und wird gruppenintern durchgeführt. Die Kinder erleben ein altersentsprechendes Angebot an z. B.

- Liedern
- Finger- und Kreisspiele
- Bilderbuch anschauen
- Geschichten

### **Bilderbuchbetrachtung als Angebot/Projekt**

Bilderbücher, Sach- und Fachbücher sind uns für die Kinder und ihre Entwicklung wichtig. Die Fantasie- und Sprachförderung stehen dabei im Vordergrund, ebenso wie die Wissensvermittlung durch entsprechende Bücher/Lexika.

### **Religionspädagogik**

#### **Religiöse Erziehung**

Es ist uns ein wichtiges Anliegen, im täglichen Miteinander etwas spürbar werden zu lassen, von dem, was in einer christlichen Gemeinschaft wichtig ist.

So setzen wir uns für gewaltlose Konfliktlösungen ein. Vermeindlich Schwächere erfahren Hilfe durch vermeindlich Stärkere. Wir trösten und vergeben einander, wir freuen uns mit den Anderen und teilen miteinander.

Wir achten Andersgläubige und respektieren ihre kulturelle Lebensweise.

In kindgemäßer Weise machen wir die Kinder mit religiösen Symbolen vertraut und feiern christliche Feste.

Die Vermittlung dieser Werte geschieht auf unterschiedliche Art und Weise.

- Geschichten aus dem Alten und Neuen Testament
- Tischgebete
- Gebete
- Christliches Liedgut

- Besprechung von bestimmten Themen, die sich aus Alltagssituationen ergeben (Tod eines Familienangehörigen, Taufe, Hochzeit)
- Mitwirkung an Familiengottesdiensten
- Gestalten / Mitgestalten von Gottesdiensten (im Wechsel) z. B. St. Martin, Weihnachten, Ostern, Weltkindertag.
- Intensive Vorbereitung der Feste Weihnachten und Ostern

Regelmäßig besuchen die Mitarbeiterinnen Fortbildungen zu religionspädagogischen Themen.

Es ist für uns von großer Bedeutung, dass sich jeder in einer Atmosphäre der Geborgenheit und des Vertrauens als Person angenommen fühlt und verständnisvolle Zuwendung erfährt.

Wenn uns die Rahmenbedingungen die Möglichkeit bieten, werden religionspädagogischen Themen mit den Kindern erarbeitet. Das Thema und die Durchführung wird im Wochenplan vermerkt.

Es nehmen die Kinder an dem Angebot teil, die in den nächsten zwei Jahren zur Schule kommen.

## **Projekte**

In unserer Einrichtung entwickeln sich Projektthemen und deren Umsetzung aus dem situationsorientierten Ansatz heraus. Zum Beispiel die Schaffung eines Obst- und Blumengartens oder das Zahnpflege-Konzept. Ein weiteres wichtiges Projekt, das bei Kindern und Eltern ein großes Ansehen hat, sind die jährlich stattfindenden Waldwochen der Kinder der Bärengruppe.

### **Waldwochen für die Kinder der Bärengruppe (ca. 3-6 Jahre)**

Vor Beginn der Waldwochen werden die Eltern über den Termin informiert. Sie bekommen ein Informationsblatt mit den wichtigsten Informationen für diese Zeit.

Alle Teilnehmer treffen sich am Anfang des Tages in der KiTa und gehen gemeinsam in den Wald. Auf dem „Waldsofa“ werden die Regeln für den Wald noch einmal besprochen. Hier findet auch das Frühstück statt und es ist der zentrale Sammelpunkt.

Anschließend können die Kinder spielen, matschen, toben, beobachten, bauen und sammeln.

Um ca. 12.15 Uhr treffen sich Kinder und Fachkräfte am „Waldsofa“ und starten zum gemeinsamen Rückweg zur KiTa. Von dort werden die Kinder abgeholt und die Kinder mit der Betreuungsform Modell 2 werden in der KiTa weiter betreut.

Es besteht die Möglichkeit für außenstehende Personen mit entsprechenden Fachkenntnissen (Forstbeamte, Jäger mit Waldmobil, Imker o.ä.) zu unserer Waldwoche dazu zu kommen und uns zu unterstützen.

Bei plötzlich auftretendem schlechten Wetter steht uns eine Schutzhütte zur Verfügung.

### **Geburtstagsfeiern**

Der Geburtstag ist für das Kind ein wichtiges Ereignis.

Ein Lied im Morgenkreis, ein geschmückter Tisch im „Kindertreff“ oder Gruppenraum und Spiele im Stuhlkreis sind vorgesehen. Geburtstagsfeiern finden in der jeweiligen Stammgruppe des Geburtstagskindes statt. Für dieses Kind wird die Feier nach seinen Wünschen gestaltet.

### **Geburtstag**

Die Eltern besprechen mit der Bezugserzieherin, wann das Kind seinen Geburtstag feiert und was das Kind für alle anderen Kinder mitbringt.

Der Geburtstagstermin und das, was das Kind mitbringt, wird auf der „Geburtstagstorte“ neben der Eingangstür eingetragen, damit es bekannt gegeben wird.

An seinem Ehrentag wird das Geburtstagskind besonders begrüßt.

Das Kind bekommt seine Geburtstagskennzeichnung (Krone, Anstecker oder Ähnliches), wenn es möchte.

Im Morgenkreis singen die Kinder ein Geburtstagslied.

In der Frühstückssituation wird der Sitzplatz des Geburtstagskindes besonders gestaltet.

Ab 11.00 Uhr wird gruppenintern die Feier ausgerichtet. Das Kind kann den Ablauf seiner Geburtstagsfeier selbst bestimmen.

### **Wochenabschlusskreis**

Der Wochenabschlusskreis findet jeden Freitag ab ca. 12.00 Uhr in dem „Kindertreff“ statt.

Die Kinder haben die Möglichkeit zu erzählen, was ihnen in der vergangenen Woche in der KiTa gefallen oder auch nicht gefallen hat. Ebenso können sie sagen, was sie sich wünschen würden. Jedes Kind hat die Möglichkeit sich nacheinander zu äußern.

Nach dem Gesprächskreis beten wir gemeinsam das „Vater unser“ und danach singen wir zusammen ein Segenslied, bevor wir den Kindern ein schönes, gesegnetes Wochenende wünschen.

Der Wochenabschlusskreis stellt, wie der Name schon sagt, für uns den gemeinsamen Abschluss der Woche dar.

## **Projekte / Angebote**

### *Besondere Themen*

- Einüben und Aufführen kleiner Theaterstücke
- Besuche im Ort: ortsansässige Handwerksbetriebe, Weser, Museum, Friedhof, Kirche
- evtl. Mosten, Besuche vom Pfarrer

Wir bieten nach Möglichkeit wöchentlich wechselnde, teilweise parallele Projekte/Angebote, die von einer Erzieherin betreut werden. Hier eine kleine Auswahl:

- vorbereitetes Basteln, bei dem der Umgang mit verschiedenen Materialien ausprobiert wird
- Baubereich mit unterschiedlichen Konstruktionsmaterialien
- Lernen eines Liedes, Gedichtes oder Gebetes
- verschiedene Gesellschafts- oder Tischspiele
- Spielen auf dem Kindergartenspielplatz oder auf dem der Gemeinde
- Spaziergänge
- naturwissenschaftliche Experimente
- Arbeiten an der Werkbank
- Kochen und Backen
- Arbeiten mit Ton und Knete
- Musizieren mit selbst gebastelten oder Orffschen Instrumenten

## **b) Unsere Bildungs- und Erziehungsziele**

Wir fördern Kinder in folgenden Kompetenzen:

- „starke“ Kinder in Emotionalität und sozialen Beziehungen
- kommunikationsfreudige Kinder
- kreative, fantasievolle und künstlerische Kinder

- lernende, forschende und entdeckungsfreudige Kinder
- verantwortungsvoll und wertorientiert handelnde Kinder
- miteinander leben bei aller Unterschiedlichkeit

Diese Kompetenzen werden spielerisch erlernt. Kinder lernen beim Spielen. Während für uns Erwachsene das Spiel etwas mit Freizeit zu tun hat und das Gegenteil von alltäglicher Arbeit ist, erleben Kinder dies anders. Für Kinder ist Spielen „Arbeit“, die manchmal anstrengend sein kann. Wir wollen mit Bildung und Erziehung unsere Kinder in dem stützen, was sie schon mitbringen und fördern darin, was sie noch lernen können.

### **„Starke“ Kinder**

Mit der Kindergartenzeit geht einher, dass Kinder ihre ersten selbständigen Schritte wagen. Sie streben ein wenig danach, unabhängig zu sein. Hierfür brauchen und hierbei entwickeln sie ihr Ich-Bewusstsein. Kinder erleben, dass sie erwünscht sind und angenommen werden. „Ich bin eine eigenständige Persönlichkeit. Gut, dass es mich gibt!“ Aus einer Wertschätzung für die eigene Person, der Fähigkeit zu verstehen, dass dies alle Kinder so fühlen möchten, wächst ein Wir-Gefühl und die Kompetenz des Mitgefühls/Empathie. Für die soziale Kompetenz, die Menschen im Leben brauchen, ist Gegenstand unserer Pädagogik, dass Kinder:

- ihre Bedürfnisse sprachlich äußern können
- befähigt werden, eigene Entscheidungen zu treffen
- hilfsbereit gegenüber anderen sind
- Toleranz gegenüber Menschen üben, die angeblich „anders“ sind
- den Umgang mit Kritik lernen, ohne andere zu verletzen

### **Kinder brauchen Bewegung und sollen gesund leben**

Wir wollen ein möglichst breit gefächertes Bewusstsein für den eigenen Körper wecken.

Dies geschieht durch:

- Gespräche über Gesundheit und Ernährung im Stuhlkreis
- lesen von Bilderbüchern zum Thema
- Erziehung zur Hygiene: Hände waschen nach dem Toilettenbesuch, vor dem Essen, Zähneputzen ...
- möglichst täglich an der frischen Luft spielen und toben
- Was müssen wir anziehen? Was nicht?

Um dem natürlichen Bewegungsdrang der Kinder gerecht zu werden, gehen zwei Erzieherinnen einmal wöchentlich mit einer Gruppe in die Sporthalle zum Turnen. Lassen es die

Wetterbedingungen zu, nutzen wir das Außenspielgelände hinter dem Kindergarten oder gehen auf den öffentlichen Spielplatz.

### **Kommunikativ - kreativ - entdeckungsfreudig**

Kinder nehmen ihre Welt wahr. Manches ist vertraut, vieles ist neu und wirkt fremd. Mit „Wahrnehmung“ meinen wir, wie Kinder Informationen aus ihrer Umwelt und ihres Körpers aufnehmen und verarbeiten. Dazu gehören:

- Fein- und Grobmotorik
- Wahrnehmung des eigenen Körpers
- mit allen Sinnen wahrnehmen: riechen, tasten, schmecken, hören und sehen
- Sprachfähigkeiten
- Konzentration

Mit folgenden Methoden wird dies erreicht:

- Konzentrationsspiele (sog. Kimspiele, die die Sinneswahrnehmung betreffen)
- Bilderbücher werden angeschaut, die Inhalte vertieft, die Kinder erzählen die Geschichte nach, sie malen ihre Eindrücke und setzen sie in ein Spiel um.
- Bei Liedern und Versen wird besonders das Gedächtnis und die Sprachvielfalt trainiert.
- durch Übungen zu Rhythmus, beim Turnen und Bewegungsspielen

Die Förderung der Kreativität bedeutet Anregung und Unterstützung der Fantasie. Kreativität beschränkt sich nicht auf das gestalterisch-bastlerische, sondern ist Bestandteil nahezu aller Anforderungen in den verschiedensten Lebenssituationen. Darum lernen die Kinder beim Basteln mehr als mit Kleber und Schere umzugehen. Vielmehr verarbeiten sie kreativ eigene Erlebnisse und Erfahrungen, in dem sie Materialien eigenständig, selbstbewusst und fantasievoll nutzen. Sie werden sicher im Umgang mit alltäglichen Dingen und dadurch auch mit der Umwelt. Wie zum Beispiel bei **Waldwochen**: (siehe Waldtage) In jedem Frühjahr bzw. Frühsommer werden zwei Wochen eingeplant, in denen wir uns mit einer Gruppe im Wald aufhalten. Ausgestattet mit vielen wichtigen und nützlichen Dingen (passende Kleidung, Trinkwasserkanister, Verbandskoffer, Schaufel, Lupengläsern, Notfallhandy usw.), wandern wir vom Kindergarten bis zu unserem Ziel im Wald. Neben der Möglichkeit zur freien Entfaltung in diesem Lebensraum gibt es auch vorbereitete Aktionen, die von den Erzieherinnen, gelegentlich auch von einem Forstbeamten, Jäger, Imker o.a. Fachperson, angeboten werden. Beobachtungen von Pflanzen, Insekten und anderen Kleintieren stehen auf dem Programm für die Gestaltung der Waldwochen.

Im Laufe eines Jahres gibt es viele Höhepunkte, bei denen die Kinder vieles erforschen können. Dazu gehören verschiedene Medien, bildnerische und darstellende Kunst, Musik und Tanz, Mathematik, Naturwissenschaften und Technik ebenso wie Religiosität und Wertorientierung. Wir feiern bewusst einen Jahresablauf mit Blick auf das Kirchenjahr und auf den Wechsel der Jahreszeiten.

September:	Gemeinsames Ankommen und Finden in den Gruppen, Entstehung der Gruppendynamik
Oktober:	Erntedankfest, Selbstgeerntetes aus dem Garten verarbeiten
November:	St. Martin, Laternenbasteln und Laternenfest mit Umzug
Dezember:	Einstimmung auf Advent, Kinder basteln Weihnachtsgeschenke, Möglichkeit zum gemeinsamen Theaterbesuch
Januar:	Beginn der Vorschularbeit, evtl. Schlittenfahren
Februar:	Faschingsfeier im Kindergarten mit Kostümen
März:	evtl. Besuch der Verkehrspolizei, Basteln für den Raumschmuck im Frühling, Sprachstands – und Entwicklungserhebung der Grundschule
April:	Vorbereitung auf das Osterfest / Bestellung des Gartens
Mai:	gemeinsames Erleben der Kirchenfeste Himmelfahrt und Pfingsten
Juni:	Waldwochen, Kennlerntage für die künftigen Schulkinder
Juli:	Übernachtung der Vorschulkinder, Sommerfest, Abschlussfahrt

### ***Miteinander leben bei aller Unterschiedlichkeit („Integration“)***

Manche Kinder benötigen besondere Hilfe und Unterstützung, da sie in der Bewältigung des Lebensalltags eingeschränkt sind. Eltern können eine Förderung durch das Land Hessen beantragen, die so genannte Integration, bei der eine weitere Erzieherin eingestellt wird. Sie ist besonders für dieses Kind da und oft entsteht durch solch eine Form intensiver Begleitung aus der Schwäche eine Stärke. Die Fachkräfte in unserer Einrichtung sind gerne bereit, Gespräche zu führen und die verschiedenen Hilfestellungen bis hin zur Antragstellung zu begleiten.

„Integration“ bedeutet für uns, zu verhindern, dass das Kind in eine Außenseiterrolle gedrängt wird, vielmehr wollen wir ein Miteinander bei aller Unterschiedlichkeit ermöglichen. Bei einem betroffenen Kind bauen wir auf die vorhandenen Fähig- und Fertigkeiten auf, akzeptieren die besonderen Interessen und helfen dabei, das Selbstbewusstsein zu stärken. Die unterschiedlichen Fähigkeiten und Bedürfnisse geben uns Anlass, pädagogische Ziele und Methoden zu individualisieren und trotzdem gemeinsame Lernfelder für alle Kin-

der anzubieten. Durch eine genehmigte „Integrations-Maßnahme“ machen die Kinder gemeinsam Lern- und Lebenserfahrungen und wecken die gegenseitige Aufmerksamkeit. Sie lernen, dass es „normal“ ist, verschieden zu sein und bauen Unsicherheiten und Ängste ab. Integration bedeutet eine intensive Zusammenarbeit mit Eltern, Therapeuten, Fachärzten und Fördereinrichtungen sowie die Teilnahme der Fachkräfte an Fortbildungen und regelmäßigen Austauschgesprächen bzw. Entwicklungsgesprächen.

### **c) Lebens-Übergänge**

Aus dem täglichen Zuhausesein in den Kindergarten kommen, ist ein bedeutsamer Schritt im Älterwerden. Darum gestalten wir den Anfang im Kindergarten auch mit unserem Eingewöhnungsmodell (angelehnt an das Berliner Modell). Geburtstage, die wir besonders feiern, gehören dazu. Hin und wieder kommt es vor, dass ein Kind unsere Einrichtung verlässt, z.B. wenn die Familie einen neuen Wohnort wählt, oder aus einem anderen Ort wechselt ein Kind zu uns. Bei solchen Anlässen feiern wir im Kindergarten alle zusammen eine Verabschiedung oder das Willkommen. Wir sprechen mit den Kindern, wie sie dies feiern möchten. Die Vorschulkinder werden vor den Sommerferien mit einem Ritual verabschiedet und bei einer Andacht in der Kirche, besonders gesegnet. Findet nach den Schul-Sommerferien ein Einschulungsgottesdienst für unsere „Ehemaligen“ statt, so bereitet sich die KiTa vor.

### **5d) Elternhaus – Kita – Mäusegruppe oder Elternhaus - Bäregruppe**

#### **Übergänge**

Für die Kinder im Alter von 1 – 3 Jahren findet unser „Oedelsheimer“ Eingewöhnungsmodell Anwendung. Es ist an das Berliner Eingewöhnungsmodell angelehnt. Siehe Punkt 6

#### **Übergang**

#### **Elternhaus – Bäregruppe**

Wird ein Kind neu in der Kita. aufgenommen und beginnt altersbedingt in der Bäregruppe, findet zuerst das wichtige Aufnahmegespräch statt.

Wenn Eltern die Einrichtung nicht kennen, bieten wir die Möglichkeit an, sich diese gemeinsam mit ihrem Kind an einem Vormittag, nach vorheriger Terminabsprache anzuschauen. Für diese Kinder im Alter von 3 – 6 Jahren richtet sich die Eingewöhnungsphase nach dem jeweiligen Entwicklungsstand und den Fähig- und Fertigkeiten des Kindes. In dieser Zeit findet ein enger Austausch mit den Eltern statt.

#### **5e) Mäusegruppe – Bäregruppe**

Da unsere Einrichtung zweigruppig ist die Morgenkreise und Wochenabschlusskreise gemeinsam stattfinden, die Kinder sich gegenseitig besuchen können, kennen sich alle Kinder und Erzieherinnen. Gruppenübergreifende Angebote können von allen Kindern genutzt werden. Ein Wechsel von Kindern in die Bärengruppe (geöffnete Kita-Gruppe) findet in der Regel nach den Weihnachts- oder Sommerferien statt. Grundlage für den Wechsel von der Mäuse- zur Bärengruppe ist das Alter des/der Kindes/Kinder oder es sind organisatorische Gründe (Platzangebot in der Gruppe).

### **5f) Vorbereitung und Begleitung des Übergangs in die Schule**

Wir sind der Auffassung, dass der Kindergarten eine wichtige Vorbereitungsphase für die Schule darstellt. Gerne nehmen wir mit Ihnen gemeinsam die Aufgabe der Vorschulerziehung wahr. Ein besonderer Schwerpunkt unserer Arbeit ist das Vermitteln sozialer Kompetenzen: Rücksicht nehmen, Zuhören können, Wertschätzung praktizieren und Umgangsformen erlernen. Ebenso wichtig ist, Ausdauer und Konzentrationsfähigkeit zu trainieren und verbessern zu können. Der Umgang mit Erfolg oder Misserfolg, Selbstständigkeit und Selbstbewusstsein und das Fördern des Durchsetzungsvermögens gehören zu den erweiterten Bereichen unserer Vorschulerziehung.

Mit unseren pädagogischen Ansätzen haben wir die Möglichkeit, die Interessen und Fähigkeiten der Kinder genauer zu erkennen. Wir ermöglichen erlebnis- und praxisorientiertes Lernen. Nach den Weihnachtsferien arbeiten wir gezielt mit den „Vorschulkindern“. Dabei berücksichtigen wir die Empfehlungen des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplanes. Auch die Anforderungen der Grundschule Oberweser, logische Zusammenhänge zu erkennen, eine gehörte Geschichte mit eigenen Worten wiedergeben zu können usw. gehören zu unserem Erziehungsauftrag.

### **Vorschularbeit im letzten halben Jahr**

Die Vorschularbeit beginnt für die Kinder mit ihrem Eintritt in den Kindergarten.

Während der gesamten Kindergartenzeit werden die Kinder in den unterschiedlichsten Bereichen gefördert.

Die gezielte Vorschularbeit beginnt in unserer KiTa nach den Weihnachtsferien und findet in der Regel 1 bis 2 x in der Woche statt. Je nach Anzahl der „Schulkinder“ findet die Vorschularbeit in einer oder zwei Gruppen statt. Als Schulkinder bezeichnen wir Kinder, die ihrem Alter entsprechend im kommenden Sommer eingeschult werden. Kinder, die laut ihrer Eltern, vorzeitig eingeschult werden sollen, (ein so genanntes Kann-Kind), nehmen an der Vorschularbeit nur teil, wenn für die Eltern die Einschulung ihres Kindes feststeht. Für uns

ist es besonders wichtig, dass die Kinder keine Verunsicherung erfahren, wenn es um den Zeitpunkt der Einschulung geht.

Jedes Jahr sind zwei Erzieherinnen für die Durchführung der Vorschularbeit verantwortlich. Die Arbeitsergebnisse werden in Mappen gesammelt, die die Kinder am Anfang der Vorschularbeit in der KiTa abgeben.

Bereiche der Vorschularbeit sind u. a.

- Farben und Formen erkennen und benennen können
- Zahlen erkennen und zählen können
- Gegenständliches malen, Stifthalterung
- Förderung der Feinmotorik und Grobmotorik (fädeln, schneiden, turnen...)
- Zuhören können
- Gehörtes wiedergeben können
- sich in die Gruppe integrieren können
- eigene Interessen angemessen vertreten können
- Abwarten können
- Lösungswege entwickeln können, Konfliktlösungsstrategien
- Konzentrations- und Ausdauertraining

Wir möchten dem Wunsch der Eltern und unserem gesetzlichen Auftrag folgen und die Kinder so gut wie irgend möglich auf die Anforderungen der Schule vorbereiten. Ein wichtiges Instrument für die Durchführung dieser Aufgabe ist der gezielte Austausch zwischen den Eltern und uns, z.B. während eines ausführlichen Entwicklungsgespräch.

Ein Höhepunkt für unsere Vorschulkinder ist die gemeinsame Übernachtung im Kindergarten kurz vor den Sommerferien.

## **6. Die Jüngsten im Blick U3**

Einige Eltern sind auf eine sichere und kompetente Betreuung ihrer jungen Kinder angewiesen. Wir eine wachsende Nachfrage fest. Falls freie Plätze vorhanden sind, bietet unser motiviertes Team die Möglichkeit, den Wünschen und Bedürfnissen von Kindern und Eltern entgegenzukommen.

In der Kindertagesstätte nehmen auch die jüngsten Kinder begleitet aktiv und mit allen Sinnen am Leben in der Gruppe teil. Das Leben hier ist im Gegensatz zum Leben in der Familie pädagogisch gestaltetes und strukturiertes Leben – auch in der religiösen Bildung.

### **Aufnahme**

Der Schritt, ihr junges Kind in eine pädagogische Einrichtung zu geben, weckt bei vielen Eltern Bedenken und wirft Fragen auf. Zum Beispiel; schafft mein Kind den Alltag in der

KiTa? Werden die Bedürfnisse meines Kindes wahrgenommen und berücksichtigt, u. ä. ?!  
Diese Angst der Eltern nehmen wir ernst und nehmen uns für das Aufnahmegespräch viel Zeit. In diesem Gespräch haben die Eltern die Möglichkeit, alle ihnen wichtigen Fragen zu stellen und auch die Bezugserzieherin ihres Kindes kennen zu lernen. Dafür haben wir einen Gesprächsleitfaden entwickelt.

### **Eingewöhnung**

Vor der Eingewöhnungsphase findet ein Aufnahmegespräch statt, an dem die Eltern und die zuständige Bezugserzieherin ohne Kind teilnehmen.

Die Eingewöhnungszeit ist an das Berliner Eingewöhnungsmodell angelehnt und ist wie folgt geplant.

- Das Kind kommt mit der Bezugsperson nach dem Morgenkreis, im Zeitraum von 9.15 Uhr bis 12.00 Uhr für eine Stunde in die Einrichtung. Die genaue Zeit wird verabredet.
- Die Erzieherin begrüßt die Bezugsperson und das Kind.
- Die Bezugsperson bleibt mit dem Kind für eine Stunde im Gruppenraum.
- Am ersten Tag erkunden die Bezugsperson und das Kind gemeinsam mit der Erzieherin den Gruppenraum.
- Am zweiten Tag verhält sich die Bezugsperson passiv und beobachtend und ist mit der Aufmerksamkeit beim eigenen Kind. Die Aufgabe der Bezugsperson ist es, sicherer Hafen zu sein. Die Pflegesituation ist noch Aufgabe der Bezugsperson.
- Der Kontakt zwischen Kind und Erzieher wird durch Spielangebote intensiviert.
- Am dritten Tag gibt es weitere Spielangebote für das Kind. Die Erzieherin unterstützt die Bezugsperson beim Wickeln und Füttern des Kindes. Die Aufgaben der Bezugsperson werden immer mehr vom Erzieher übernommen.
- Die Hauptaufgabe der Erzieherin liegt in der Beobachtung des Kindes und der Kontaktaufnahme.
- Es wird kein Trennungsversuch herbeigeführt.
- Am vierten Tag gibt es den ersten Trennungsversuch von Bezugsperson und Kind. Die Bezugsperson verlässt nach Verabschiedung den Gruppenraum für höchstens 30 Minuten.

Die Reaktion des Kindes entscheidet über den weiteren Verlauf der Eingewöhnung.

In der Schlussphase der Eingewöhnung befindet sich die Bezugsperson nicht mehr in der Einrichtung. Sie ist aber telefonisch jederzeit erreichbar.

Die Eingewöhnung kann als abgeschlossen angesehen werden, wenn das Kind sich schnell von der Erzieherin trösten lässt und grundsätzlich in guter Stimmung spielt.

Nach der Eingewöhnungsphase findet mit den Eltern ein Reflektionsgespräch über die Eingewöhnungsphase statt.

### **Tagesablauf**

Ein strukturierter Tagesablauf gibt den jüngsten Kindern Sicherheit und Geborgenheit  
Siehe Seite 13

### **Gestaltung der Räume / Raumkonzept**

Unser Raumkonzept bietet allen Kindern Anregungen zu unterschiedlichen Bildungsaspekten. Den grundlegenden kindlichen Bedürfnissen, Bewegung, Ruhe, Spiel und Gestaltung wird entsprochen. Durch verschiedene, einzigartige, pädagogisch durchdachte Elemente fördern und fordern wir die Kinder in ihrer ganzheitlichen Entwicklung.

Es steht den Kindern ein separater, abgedunkelter und einsehbarer Schlafraum zur Verfügung. Kinder, die noch in der Kindertagesstätte schlafen, haben dort ein eigenes Bett mit eigener Bettwäsche.

Für Wickelkinder haben wir einen Wickeltisch, auf den die Kinder selbstständig, unter Beobachtung einer Erzieherin krabbeln können.

Im Waschraum gibt es zwei kleine Toiletten und zwei Waschbecken in verschiedener Höhe.

### **Personaleinsatz**

Unser Personal verfügt über ein fundiertes Wissen über Entwicklungspsychologie und Bindungstheorien, um in der Praxis feinfühlig auf die Bedürfnisse der Kinder reagieren zu können. Wir bieten den Kindern eine positive emotionale Atmosphäre in der verbale und non-verbale Signale der Kinder verstanden werden. Die Kinder erleben bei uns Nähe und Geborgenheit und können sich dadurch auf Gefühle und verbindliche Beziehungen einlassen.

Die positive Grundhaltung unseres Teams beinhaltet:

- Bereitschaft und Engagement für die Aufnahme und Förderung für Kinder unter 3 Jahren

- Qualifiziertes Fachpersonal für den U3 Bereich
- Bereitschaft für intensive Erziehungspartnerschaft
- Bereitschaft weiterhin themenspezifische Fortbildungen zu besuchen.

## **7. Zusammenarbeit**

### **a) im Team**

Für uns ist eine gute Teamarbeit wichtig. Wir unterstützen uns gegenseitig. Jede Erzieherin bringt sich mit ihren Fähigkeiten in die pädagogische Arbeit ein. Dazu gehören häufige Absprachen. Diese haben die Beobachtungen über den Entwicklungsstand der Kinder zum Thema. Im Team erarbeiten wir Fördermöglichkeiten. Dienstbesprechungen finden im 14tägigen Rhythmus statt. Sie geben Gelegenheit, das Geschehene zu reflektieren und Aktivitäten für die kommende Woche zu besprechen. Für die vielen verschiedenen Arbeitsfelder ist eine regelmäßige Weiterbildung notwendig und vorgeschrieben. Dazu zählen Fortbildungen wie Qualifizierung der Leiterinnen, Ausbildung in Religionspädagogik, Beobachtungsmethodik, Vorschularbeit, Gewaltprävention, Konfliktlösung, Qualitätsmanagement uvm.

### **b) mit den Eltern und dem Elternbeirat**

Unsere Aufgabe ist es, familienunterstützend und familienergänzend zu arbeiten. Dies ist durch eine vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft zwischen Team und Eltern möglich. Kontakte können unter anderem sein:

- so genannte „Tür- und Angelgespräche“
- ausführliche Elterngespräche
- Informationsbriefe
- Elternabende
- Entwicklungsgespräche
- gemeinsame Feste und Aktivitäten

Von besonderer Bedeutung ist das einmal im Jahr angebotene Elterngespräch („Entwicklungsgespräch“). Wenn die Eltern das Gespräch wünschen, findet dieses in der Regel um den Geburtstag des Kindes statt. Um die Entwicklungsgespräche effektiv zu gestalten, sind die Kinder bestimmten Erzieherinnen zugeteilt. Die Wahrnehmung der Kinder erfolgt nach pädagogisch überlegten Beobachtungsmethoden, die wir mit den Eltern beraten.

Ein wichtiges Bindeglied zwischen Elternschaft und unserem Team stellt der Elternbeirat dar. Dieser wird in jedem KiTa.- Jahr neu von den Eltern gewählt. Elternbeiratssitzungen

finden in regelmäßigen Abständen und nach Bedarf statt. Der Elternbeirat vertritt die Elternschaft und wird über die Belange der Einrichtung informiert. Er ist im Kuratorium vertreten und informiert die Eltern über die dortigen Absprachen. Der Elternbeirat unterstützt die KiTa bei Festen und Aktionen.

### **c) Beschwerdemanagement**

Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern und Kindertagesstätte ist uns wichtig. Das ist die Grundlage für eine gute Erziehungspartnerschaft. Sollte es zu Störungen und Beschwerden kommen, nehmen wir diese ernst. Ist eine Beschwerde erfolgt, wird diese angenommen und vermerkt. Danach findet ein Austausch im Team statt. Eventuell wird der Elternbeirat oder Träger informiert. Zeitnah wird ein Termin vereinbart, um angemessen (situativ) auf die Beschwerde zu reagieren. Gemeinsam wird nach einer Lösung gesucht. Gibt es auf diesem Weg keine Einigung, werden ggf. andere Institutionen (Fachberatung, Jugendamt, ...) hinzugezogen, um eine zufriedenstellende Lösung für alle zu finden.

Die vorkommenden Beschwerdesituationen werden von den Fachkräften der KiTa dokumentiert.

### **d) mit dem Kirchenvorstand und dem Träger**

Regelmäßige Treffen mit dem geschäftsführenden Pfarrer unserer Einrichtung und den Leitungen der beiden evangelischen Kindergärten Heisebeck und Gieselwerder dienen dem Austausch zwischen allen Beteiligten.

Die KiTa gestaltet regelmäßig Gottesdienste mit und feiert im Laufe des Kirchenjahres besondere KiTa-Gottesdienste.

### **e) im Kuratorium**

Das Kuratorium berät über grundsätzliche Angelegenheiten der Einrichtung. An der halbjährlichen Sitzung nehmen teil:

- der geschäftsführende Pfarrer der ev. KiTa im Gesamtverband Oberweser
- der Bürgermeister der Gemeinde Oberweser
- zwei weitere Vertreter der politischen Gemeinde
- Elternbeiräte der Tageseinrichtungen (ein Elternbeirat aus jeder Kindertagesstätte)
- Mitglieder des Kirchenvorstandes

- die Leiterinnen der Kindertageseinrichtungen mit beratender Stimme

### **f) mit anderen Institutionen**

Für alle wichtigen Fragen zu der pädagogischen Arbeit in unserer Einrichtung und darüber hinaus steht uns eine Fachberaterin des Diakonischen Werkes von Kurhessen-Waldeck zur Verfügung. Sie ist eine Kontakt- und Beratungsperson für die Konzeption und das Qualitätsmanagement in unserer Einrichtung.

### **g) Partizipation**

Das Recht auf Mitbestimmung bei der Gestaltung von Lebensräumen, Lebensumständen und von Regelungen des Lebensalltags ist bei uns selbstverständlich und wichtig.

Formen der Mitbestimmung und Mitgestaltung sind in verschiedenen Bereichen unserer Kindertagesstätte zu finden. Die Anwendung und Durchführung von Partizipation führt zum Erlernen verschiedener Kompetenzen.

- emotionale und soziale Kompetenz
- demokratische Kompetenz
- Verantwortungsübernahme für sich selbst und für andere.

Beispiele für die Partizipation kann man in folgenden Punkten unserer Konzeption wiederfinden.

- Punkt 3 Mitbestimmung – Mitentscheidung
- Punkt 5 im Tagesablauf in verschiedensten Situationen, z.B. Einwahl für Aktionen
- Punkt 6 im gesamten Tagesablauf

Auch im Bereich der Zusammenarbeit im Team, mit den Eltern, dem Elternbeirat, dem Kirchenvorstand und dem Träger praktizieren wir die Partizipation / Mitbestimmung.

- Punkt 7

### **h) Resilienz**

Umgang mit Herausforderungen (Resilienz)

Resilienz bedeutet Widerstandsfähigkeit und meint Fähigkeit trotz schwieriger und widriger Lebensumstände oder Ereignisse das Leben gut zu leben.

Dies beinhaltet die Fähigkeit, Herausforderungen bewusst wahrzunehmen und nicht ausschließlich als belastend zu erleben, sondern sich auf die eigenen Stärken und Fähigkeiten zu beziehen und sich trotz der schwierigen Umstände als aktive Gestalterin, als aktiver Ge-

stalter des eigenen Lebens zu sehen. Gerade die individuellen und die sozialen Kompetenzen erweisen sich hierbei als Basis, dass Kinder sich gesund und positiv entwickeln können. Angebote religiöser Bildung in der Kindertagesstätte können die Entwicklung dieser Fähigkeit, das Vertrauen in sich selbst und die Hoffnung auf Gottes tragende Kraft stärken und positiv begleiten.

Und so ist die Fähigkeit, eigene Stärken auch in schwierigen Lebenslagen (z.B. Umzug, Trennung der Eltern, Armut) im Blick zu halten, in der Kindertagesstätte zu entwickeln und zu fördern.

In der nun folgenden Darstellung unseres pädagogischen Arbeitsansatzes wird an unterschiedlichen Stellen deutlich, dass diese Kompetenzen tatsächlich als Basis zu sehen sind, um Entwicklungsschritte erfolgreich zu gehen und das Aufwachsen in einer sich verändernden Welt gut zu begleiten. Das Bild vom kompetenten Kind und die Stärkung von Basiskompetenzen spiegeln die Idee vom lebenslangen Lernen.

### **i) Kinderschutz**

Die Tageseinrichtung für Kinder hat den gesetzlichen Auftrag, die Entwicklung jedes Kindes zu einer **eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit** zu fördern und dabei die Erziehung und Bildung in der Familie zu unterstützen und zu ergänzen. Den Eltern soll durch die Kindertageseinrichtung geholfen werden, Berufstätigkeit ( u./o. Berufung ) und Kindererziehung besser miteinander verbinden zu können.

(§ 22 (2) SGB VIII)

Der Förderauftrag des Gesetzgebers umfasst die **Erziehung, Bildung und Betreuung** und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Dies schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. (§ 22 (§)SGB VII)

In der Kindertageseinrichtung bildet sich die **soziokulturelle Vielfalt** der Gesellschaft ab. Kinder verschiedenen Alters und Geschlechts, Kinder, mit unterschiedlichen kulturellem und sozioökonomischem Hintergrund sowie mit individuellem Unterstützungsbedarf bei (drohender) Behinderung, Beeinträchtigung oder Hochbegabung sind willkommen.

Die Förderung der Kinder orientiert sich an ihrem Alter und Entwicklungsstand, an ihrem sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, ihrer Lebenssituation und ethnischen Herkunft sowie an ihren Interessen und Bedürfnissen. (§ 22 (3) SGB VIII) Die pädagogische Konzeption

der Einrichtung spiegelt die Arbeit nach dem **Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan** für Kinder von 0 – 10 Jahren wider.

Zur Erfüllung ihres Auftrags **arbeitet die Tageseinrichtung mit den Erziehungsberechtigten eng zusammen**. An Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Erziehung, Bildung und Betreuung werden sie beteiligt.

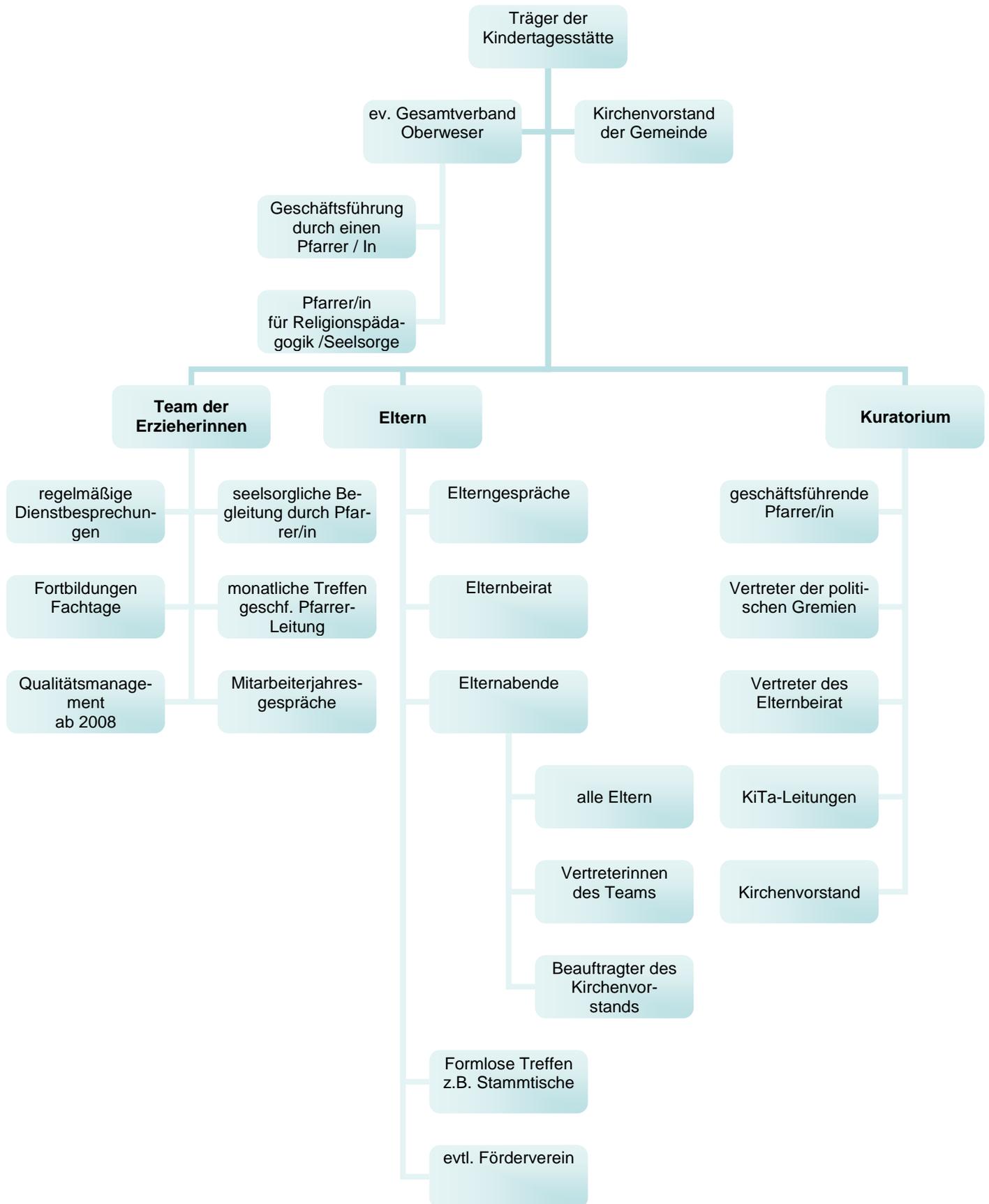
Die Tageseinrichtung kooperiert darüber hinaus mit anderen Kinder- und familienbezogenen Institutionen im Gemeinwesen insbesondere mit der Grundschule. (§22a (2) SGB VIII)

Die Tageseinrichtung übernimmt nach § 8a SGB VIII den **Kinderschutzaufrag**. Bei wichtigen Anhaltspunkten nimmt sie eine Gefährdungseinschätzung für ein von ihr betreutes Kind vor, in die die Erziehungsberechtigten grundsätzlich und das Kind nach seinen Möglichkeiten einbezogen werden. Kann die Situation nicht geklärt oder durch verabredete Maßnahmen nicht deutlich verbessert werden, informiert sie den Träger und dieser das zuständige Jugendamt.

Wir stehen regelmäßig mit der **Grundschule Oberweser** in Kontakt, durch:

- Besuch der Lehrkräfte zum Ende der KiTa-Zeit
- Besuch der Vorschulkinder in der Grundschule an einem Vormittag
- Besuchstag in der Grundschule (siehe Homepage der Grundschule Oberweser)
- Die Sprachstands- und Entwicklungserhebung findet durch ausgewählte Lehrer der Grundschule in der Kindertagesstätte statt.

j) Eine formale Übersicht über Zusammenarbeit der KiTas Oberweser auf einen Blick



## **Dank**

Die Erarbeitung und Erstellung unserer aktuellen Konzeption ist ein langer und arbeitsintensiver Prozess gewesen. Im Besonderen danken wir den Eltern für ihr Verständnis bei den evtl. entstandenen Engpässen während der Erarbeitungs- bzw. Notgruppenzeiten. Allen Personen, die an dieser Arbeit beteiligt waren, sagen wir an dieser Stelle vielen Dank.

*Judith Scheinkönig*  
*Leitung des KiTa Oedelsheim*

*Pfarrer*  
*Gesamtverband Oberweser*